

## **F R A G E S T U N D E**

an Frau Stadträtin Elke Kahr  
am 19. September 2013

Betreff: Soziale Hängematte

Sehr geehrte Frau Stadträtin!

07.09.2013: Die KPÖ Bezirksvorsteherin von Jakomini lädt KPÖ-Stadträtin Elke Kahr zur Stadtteilversammlung in das JUZ Funtastic unter dem Titel „Zusammenleben im Schönauiertel“. Auf den ersten Blick eine ganz normale Stadtteilversammlung.

Im Zuge der Beantwortung einer an Sie, sehr geehrte Frau Stadträtin, gerichteten Frage, was die häufigsten Gründe für eine Kündigung in städtischen Wohnhäusern seien, antworteten Sie Folgendes:

„Um ein Kündigungsverfahren einzuleiten muss „unleidliches Verhalten“ (laute Musik zu Nachstunden, Beschimpfungen, Attacken) über einen längeren Zeitraum vorliegen. Zusätzlich müssen die Nachbarn bereit sein, vor Gericht auszusagen – die Entscheidung trifft aber das Gericht. Weiters sind Mietrückstände ein Kündigungsgrund. Und weiter: „Wenn jemand nicht komplett den Kopf in den Sand taucht, gibt es immer Lösungen auch in Zusammenarbeit mit dem Sozial-, Jugend- und Wohnungsamt. In Graz gibt es ein sehr gutes Auffangnetz für Unterstützungen und genau deshalb wählen viele Graz als Standort, weil es eben ein sehr gutes Auffangnetz gibt“.

Frau Stadträtin Elke Kahr wirbt also auf öffentlichem Podium für einen Zuzug möglichst vieler Menschen nach Graz in die soziale Hängematte. Das kann nicht Ziel einer ausgewogenen Stadtentwicklung sein. Eine Unterbringung im Gemeindewohnbau sollte immer als temporäre Hilfestellung angesehen und nicht als Einstieg in die soziale Hängematte angesehen werden.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrte Frau Stadträtin, die

### **Frage:**

„Wie ist Ihre Aussage nun tatsächlich zu verstehen? Ist Ihre Haltung zum sozialen Wohnbau tatsächlich diejenige, dass Sie mit Ihrer offen ausgesprochenen Einladung nach Graz das soziale Trittbrettfahrertum fördern wollen?“